

«Pferde spiegeln unser wahres Ich»

Führen mit Loyalität und Fairness: Können uns das Pferde beibringen?

Caroline Wolfer, können Menschen von Pferden lernen?

Caroline Wolfer: Ja. Das scheint auf den ersten Blick weit hergeholt. Ist es aber nicht. Pferde sind sehr feinfühlig, unvoreingenommene und nicht nachtragende Wesen, die uns Menschen in kürzester Zeit durchschauen. Zudem kennen sie keine Lügen. Das macht sie so wertvoll, wenn es darum geht, eine direkte Rückmeldung über sich selbst zu bekommen und über den Umgang mit einem Gegenüber. Pferde haben wie Menschen ganz eigene Persönlichkeiten und können nicht alle schematisch gleich behandelt werden. So lernt der Mensch sich selber und seine Interaktion mit anderen besser kennen. Dies ist sowohl im Privatbereich wertvoll, aber natürlich auch in Führungspositionen.

Die meisten wissen, was für ein Typ Mensch sie sind. Wie helfen Begegnungen mit Pferden konkret, sich besser kennen zu lernen?

Wolfer: Da muss ich widersprechen. Meiner Erfahrung nach wissen die wenigsten, was für ein Typ sein möchten. Und das ist der springende Punkt. Sehr oft weiss



Caroline Wolfer kann mit ihren Pferden dazu beitragen, dass aus Managern bessere Führungskräfte werden.

man gar nicht, dass man nach eigenem Wunschdenken handelt. Genau da kann das Pferd helfen, indem es einen spiegelt. Es sieht nicht, was wir uns einbilden, sondern was wir sind. Es kann gar nicht anders. Da helfen auch Anzüge, Krawatten und Make-up nichts. Allerdings bewerten Pferde nicht. Sie teilen niemanden in ein Gut-Schlecht-Schema ein. Es gibt nur «führungswürdig» und «führungsunwürdig». Im Training mit dem Pferd wird so aufgezeigt, wo der Mensch seine Führungsschwächen und wo seine Stärken hat.

Respekt und Vertrauen sind Grundpfeiler eines funktionierenden Chef-Mitarbeiter-Ver-

hältnisses. Verlangen auch Pferde diese Eigenschaften in einem Menschen?

Wolfer: Ja. Bei Pferden gibt es ohne Vertrauen keinen Respekt, und ohne Respekt kein Vertrauen. Stellen Sie sich ein Pferd in einer Herde vor. Wenn es zu seiner Leitstute kein Vertrauen hat, wird es ihr nicht freiwillig folgen und sie nicht respektieren. Wenn ich einem Pferd aber keinen Respekt vor mir beibringen kann, wird es mich nicht als führungswürdig ansehen und wird mir nicht vertrauen. Wobei man nur Vertrauen bekommt, wenn man selber auch vertrauen kann – in sich und in sein Gegenüber. Und da ist schon wieder ein Bereich aufgedeckt, wo

viele an sich arbeiten können: am Selbstvertrauen.

Wie kommunizieren Pferde mit uns?

Wolfer: Pferde kommunizieren normalerweise nicht mit einer hörbaren Sprache. Sie wenden unter sich und bei uns eine feine, ausgeklügelte Körpersprache an. Pferde kommunizieren dauernd mit uns. Das Problem ist nur, dass wir sie nicht verstehen, weil sie nicht in unserer Sprache sprechen. Also müssen wir versuchen, ihre Sprache zu verstehen und ihnen auf gleiche

Weise antworten. Dies verlangt viel Einfühlungsvermögen, was wiederum eine wichtige Eigenschaft einer Führungsperson darstellt.

Sie bieten Tagesseminare für Führungskräfte an. Was lernen die Chefs an diesem Kurs?

Wolfer: Es sind nicht nur Chefs, die von Pferden etwas lernen können. Führungseigenschaften zu entwickeln und sich mit der eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen, kann jedem in verschiedenen Lebensbereichen hilfreich sein, sowohl in der Familie, Partnerschaft oder als Mitarbeiter. Bisher habe ich viel mit Einzelpersonen gearbeitet und war in der Bank-

branche aktiv. Allerdings sind unsere Angebote nicht nur auf grosse Firmen ausgerichtet, sondern sollen KMU ansprechen. Gestandene Manager lernen, wie sie ihre Führungsschwächen auf eine andere Art erkennen und verbessern können und bekommen so einen praxisorientierten «Refresh». Hier arbeite ich auch mit einem Partner aus der Beraterbranche zusammen. Wir begleiten aber auch Leute, die neu eine Führungsaufgabe übernehmen, und zeigen ihnen, wie sie sich darauf vorbereiten können.

Pferde verlangen gelegentlich nach einer strengen Hand. Lernen Führungskräfte bei Ihnen auch, mit der Peitsche ihre Ziele zu erreichen?

Wolfer: Es kommt sehr drauf an, wie Sie eine «strenge Hand» definieren. Ich bevorzuge eine andere Formulierung: Pferde brauchen klare Regeln und absolute Konsequenz. Da sie miteinander auch auf diese Art kommunizieren, können sie keinem Herdenführer vertrauen, der einmal so und einmal anders reagiert. Das heisst, das Leittier muss sich erstmal selbst an der Nase nehmen, seine persönlichen Launen unterdrücken und lernen, immer konsequent zu sein. Merken Pferde, dass eine gewisse Unsicherheit in einem liegt, oder dass wir nicht genau wissen, was wir wollen, folgen sie uns nicht mehr freiwillig. So ein Herdenführer wäre für ein Pferd gefährlich. Denn tritt eine Extremsituation ein,

muss der Herdenführer genau wissen, was er zu tun hat. Entscheidungsfähigkeit, Loyalität, Korrektheit, Fairness, Selbstsicherheit, Bestimmtheit und Vertrauenswürdigkeit sind zwingende Eigenschaften eines Leittiers, jedoch ohne Hang zu Aggressivität. Strahlt es diese Eigenschaften nicht mehr aus, wird es auf natürliche Weise von einem anderen ersetzt – zum Wohle der Gruppe. Dies ist in Unternehmen nicht immer der Fall. Unser Ziel ist aber nicht, «Leittiere» zu ersetzen, sondern ihnen zu zeigen, wie sie ihre Führung verbessern oder wiedererlangen können.

Interview Andy Waldis

Zur Person

Caroline Wolfer lebt für, mit und von den Pferden. In verschiedenen Ländern lernte sie das harte Business verschiedener Reitsportarten kennen. In der Folge entwickelte die ausgebildete Primar- und Sportlehrerin ihre eigene Ausbildungs- und Reittheorie: das Natürliche Reiten. Darauf spezialisierte sie sich auf Coachingkurse in der Schweiz und in Argentinien, wo mit wilden Pferden gearbeitet werden kann. Sie ist Gründerin und Besitzerin der Natural-Horses GmbH in Herlisberg LU.

www.natural-horses.com